Härdöpfel

Autor(en): **Meyer, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **47 (1942-1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-314498

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ten, so herrlich er in seiner Wildheit zu manchem Spiel auch ist. Gerodet wird ein großes Stück Brennessel-Urwald, gejätet der Burghof, sogar ans Bäumefällen wagen wir uns heran, Holzspälten werden von einer lebendigen Schlange vom untern in den obern Hof gebuckelt. Gerne reuten wir etwas in diesem Unkrautparadies für unsern lieben Schloßherrn und « Geist ». — Ja, der Schloßgeist, jede Nacht ist er um die Jungen besorgt gewesen, besonders um diejenigen, die ein gewisses Töpfchen nicht fanden, oder träumten, sie hätten's gefunden. — Und zuletzt, da ist er noch richtig erschienen, zu fast mitternächtlicher Stunde, in seinem schönsten Samt- und Seidegewand, mit seiner großen Schloßglocke. Ich glaub', er wußte, daß seine Buben bald in alle Richtungen verreisen wollten, und gab ihnen seinen Segen mit.

Ohne die liebe Fürsorge der Schloßeltern und ihre dienstbaren Leute ist unsere Lagerzeit nicht zu denken. — Daß uns St. Petrus auch lieb hat, das ist noch unverdienter, aber für die Erholung unserer Schützlinge ja so wichtig. Sicher wären ohne sein Wohlwollen noch mehr «Rüfen» gediehen oder gar schlimmere Krankheiten aufgetreten.

So können wir nur dankbar und froh auf unsere Lagerzeit zurückblicken. Sie war für Buben und Tanten etwas Einmaliges, das sicher nicht ohne Eindruck sein wird, auch für später. Beglückte Eltern berichten uns davon. — Habt Dank, ihr alten Mauern von Schwandegg für eure Herberge, ihr lieben Bewohner für Sorg und Müh, ihr Schweizer-Lehrerinnen für eure Mithilfe an euerem Werk. *Tante Gret.*

Für das Bubenlager in Schwandegg sind noch folgende Geldspenden eingegangen : Basel : P. M. 10.—; Zürich : Dr. M. S. 10.—, Hr. M. 120.—, Fam. N. 5.—, E. Z. 20.—, J. S. 5.—. Herzlichen Dank !

Härdöpfel

D'Härdöpfel sind hüür rächt groote,
Iez chünned d'Lüüt doch wider proote;
Di erschte tuet me amed schwelle,
I will i grad iez gschwind verzelle
Uf we vill Arte, da me cha
Gchocheti Härdöpfel ha.

Gschwellti sind also di erschte,
Uf die freu ich mich immer zerschte,
Di vorige tuet dänn d' Muetter proote,
Mit Grüübe tönd si gaar guet groote.

Wänn's Rindfleisch gyt, tuet s' d' Muetter pschääre
Ond tuet's grad is chalt Wasser lääre.
Am Sonntig, wänn's en Prootis gyt,
Ond d' Muetter grad guet hät der Zyt,
Stoht en schööne, wyße Bärg —
's isch zwoor no en chlyne Zwärg —
Grad bäm Prootis uf em Tisch,
Rooted, wa da ächt iez isch ?
Härdöpfelstock, vom allerfeinschte,
Er schmeckt in grööschte ond in chleinschte.

Wänn ich iez dänn Geburtstag ha,
So tänkt my Muetter sicher dra,
Da si Härdöpfelchnöpfli macht,
Der Räschte gyt's dänn no zom Znacht.

Härdöpfelsuppe ischt au guet,
Ond wänn dänn d' Muetter bache tuet,
Nämmt si Härdöpfel no in Taag,
's Brot wiert guet, ond jedes mag
En Rangge oder villicht zwää,
Ich will i dänn emoll aan gää !

Härdöpfelstängili, Buechelaub,
Die macht me au zom Prootis, glaub.
Härdöpfel gyt's au an ere Soose,
Die sind so haaß, da me s' mo bloose.

Zon Läberwüerschte gyt's Saloot,
Sobald's so geg der Winter goht.
So isch me froh om die Härdöpfel,
Graad we au om alli Öpfel,
Si tönd doch mänge Loch verstopfe
Ond mäng hungrig Muul verschoppe.

M. Meyer, Hallau.